

Turnen / Spiel / Sport

Gaungruppe Ebtal (D.T.).

Fußball

am 1. Osterfeiertag.

Das für 1 Uhr angesetzte Spiel Bad Schandau 2 gegen Wehlen-Böhscha 2 mußte ausfallen, da die Wehlener Elf nicht erschienen war.

Bad Schandau I gegen Nabeberg Meister 4:3 (2:2).

Pünktlich um 2.45 Uhr stellten sich beide Mannschaften dem Unparteiischen Flurschütz (M.W. Dresden) zum Kampf. Bei einem völlig ausgeglichenen Spiel ist es den Bad Schandauern gelungen, über die Nabeberger Meisterelf mit einem knappen, aber sicheren Sieg zu triumphieren. Den Bad Schandauern ist nur dadurch der Sieg geklärt, daß sie in den letzten 10 Minuten Spielzeit zu einem temperamentvollen Endspurt ansetzten, der auch in der 87. Minute durch unseren Mittelstürmer H. Wolf mit dem siegbringenden Tor belohnt wurde. Seit langer Zeit zeigte Bad Schandaus Elf wieder ein geschlossenes Spiel, wenn auch der Mittelfläufer, der rechte Läufer, der rechte Verteidiger und der Torwart in früheren Spielen mit besseren Leistungen aufwarteten.

Spielverlauf:

Bad Schandau hat Anstoß und zieht sofort vor des Gegners Heiligtum. Doch das Schlußdreieck Nabebergs zerstört jeden Angriff sicher. Mittelfeldspiel. Ein kurzer Durchbruch Nabebergs, und schon steht es 1:0 für Nabeberg (8. Minute). Bad Schandau versucht mit allen Mitteln den Ausgleich. Zwei Eckbälle werden erfolglos getreten. Noch einmal Eckball, und schon heißt es 1:1 (15. Minute). Der Kampfgeist steigt, jede Elf spielt auf Sieg. Ein feiler Durchbruch Bad Schandaus, und gleich hat der Halbrechte Bad Schandaus das Ergebnis auf 2:1 gestellt (18. Minute). Verteiltes Spiel. Hand in Bad Schandaus Strafraum — 11-Meter-Ball —, und der Ausgleich ist wieder da (25. Min.). Das Spiel flaut etwas ab. Nochmals Hand im Strafraum Bad Schandaus. Wieder 11-Meter-Ball, von Nabeberg aber daneben getreten. Halbzeit! Nabeberg hat Anstoß und wird von Bad Schandau in seine Spielhälfte zurückgedrängt. Ein scharfer Schuß vom Mittelstürmer, und wiederum hat Bad Schandau die Führung an sich gerissen, 3:2 für Bad Schandau (52. Min.). Nabeberg erzielt abermals den Ausgleich (62. Min.). Es wird auf beiden Seiten verzweifelt gekämpft. Bad Schandau setzt zum Endspurt an, und schon hat Bad Schandaus Mittelstürmer zum vierten Male Nabebergs Hüter überwunden, somit also einen knappen, aber sicheren Sieg über die Nabeberger Meisterelf errungen.

Krippen I gegen Leipzig-Stötterik II 4:0 (2:0).

Krippen spielte im wahrsten Sinne des Wortes mit seinem Gegner, der zwar die Angriffe bis zur 16-Meter-Linie gut vortrug, aber dann zu weich war. Krippen konnte sich auf dem Bad Schandauer Platz gegen die entfaltete Leistung jedeszeit ein überlegenes Spiel. Das Ergebnis wäre bestimmt nicht so hoch ausgefallen, wenn der Leipziger Torhüter sichere Abwehr gezeigt hätte. Als Schiedsrichter amtierte einwandfrei Fischer (Bad Schandau).

2. Osterfeiertag.

Bad Schandau I gegen Leipzig-Stötterik 1848 Ref. 6:2 (3:2).

Durch mündliche Vereinbarung mit Leipzig wurde gestern dieses Treffen durchgeführt. In die 6 Tore teilen sich die gesamte Stürmerlinie und der Mittelfläufer, während die beiden Tore der Leipziger durch unseren Torhüter hätten vermieden werden können.

Krippen I gegen Nabeberg I 0:5 (0:4).

Nabeberg war dauernd überlegen und führte ein großes Spiel vor. Bei Krippen war die Hintermannschaft nicht auf dem Posten. Durch Mißverständnisse kam der Gegner zu seinen Erfolgen. Krippen fand sich im ganzen Spiele nicht zusammen.

- Leipzig Rausdorf gegen Guts Muths 2:4 (1:2).
- Schmöln gegen W.D. Steich 0:3 (0:0).
- Robitz (Thür.) gegen W.D. Steich 2:2 (0:2).
- Böhscha-Wehlen gegen Tande. Dresden 1:11 (0:6).
- Weinböhsa gegen W.D. Plauen 1:2 (1:1).
- Tande. Nordwest gegen Gruna 4:3 (2:1).
- Coswig gegen Leipzig-Connewitz 5:1 (4:1).

Dresdner Fußballergebnisse.

Sonnabend.

Ring-Greifling schlägt Union Zitzow Prag 4:1 (2:0).

Sonntag.

- DSC. gegen Bratislava 3:1 (2:0).
- Ring-Greifling gegen Konordia Hildesheim 4:0 (2:0).
- Sportfreunde Freiberg gegen Breslau 08 1:2 (0:1).
- Strehleener SC. gegen Spielvereinigung Reserve 3:4 (2:3).
- Nabeberger SC. gegen S.V. Oderwitz 5:1 (1:1).
- DSC. Reserve gegen Sportfreunde 09 5:2.

Montag.

- Brandenburg gegen Preußen Magdeburg 3:0 (3:0).
- Sportfreunde Freiberg gegen Teutonia Chemnitz 3:2 (1:1).
- Guts Muths Meissen gegen VfL. 7:1 (3:0).
- Favorit gegen SC. Oderwitz 2:3 (2:0).
- DSC. Haganmannschaft gegen VfL. Weißwasser 2:1 (2:1).

Fußballspiele in Berlin.

Hertha-B. S. C. — Bratistava-Preßburg 4:1 (1:0); Karlshader F. C. — Nordost-Nordwest 4:3 (0:2); W. f. B. Pantow — Preußen-Zabotze 6:3 (5:2); 1. F. C. Neukölln — Meissen 08 6:2 (3:0).

Ein Berliner Fußballsieg gab es in Mülheim durch den Berliner S. V. von 1892, der den Mülheimer S. V. mit 4:3 besiegte. Die „Schaffer-Elf“ spielte vor allem in der zweiten Spielhälfte sehr wichtig und entschlossen.

Bayern-München schlägt Hertha B. S. C. 3:0 (0:0).

In Anwesenheit von etwa 20 000 Zuschauern kam am Sonntag in der Reichshauptstadt ein Freundschaftsspiel zwischen Hertha B. S. C. und Bayern-München zum Austrag, in dem die Süddeutschen den Berlinern glatt überlegen waren. Die Münchener gingen als verdiente Sieger aus dem Treffen hervor.

Fußball in Süddeutschland.

Sp. Va. Hof — F. C. Brühl St. Gallen 1:0; Erler 05 — Wormatia-Worms 2:3; S. B. Würzburg 04 — S. R. Gladno 5:3; München 1860 — Stockholm 2:1; Bayern-Hof — 33 Budapest 1:5; Augsburg-Schwaben — Guts-Muths-Dresden 1:3; Stuttgart Niders — Stade Rennes Paris 5:2; S. B. Waldhof — Wycombe Wanderers London 5:2; Böllingen — Ob Boys Basel 6:2.

Westdeutsche Fußballergebnisse.

L. R. U. Düsseldorf — Cricket-Vienna-Wien 5:3; Sportfreunde-Neuß — F. B. Neudorf 2:3; Schalke 04 — 1. F. C. Nürnberg 1:3; W. f. B. Mielefeld — Cricket-Viktoria-Magdeburg 3:1; Arminia — Mielefeld — Viktoria — Berlin 0:3; Süßen 09 — Berliner S. V. 92 2:8; W. f. L. Siegen — Madernach 5:5; Sportfreunde-Siegen — Hagen 72 1:0.

Verschiedene Sportnachrichten.

Handball in Westdeutschland.

Polizei — Darmstadt — Sportfreunde-Siegen 4:6; Lura-Barmen — Polizei — Darmstadt 9:11.

Hockeyturnier in Danzig.

Am Sonnabend nahm das große internationale Hockeyturnier des Danziger Hockeyklubs seinen Fortgang. Das wichtigste Spiel zwischen dem Seltiner S. C. und Orient-Kopenhagen endete mit einem 3:2-Siege der Deutschen.

Verbandsstag des Deutschen Schwimmverbandes in Braunschweig.

Der Verbandsstag des Deutschen Schwimmverbandes begann Sonntag mit einem Festakt zu Braunschweig. Unter allgemeiner Spannung begannen die Beratungen der Anträge, als deren erster der Einigungsvertrag zwischen dem Deutschen Schwimmverband und der Deutschen Turnerschaft zur Sprache kam. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag auf Genehmigung des Einigungsvertrages einstimmig angenommen.

Rund um Dahlwisch-Hoppegarten, ein Drei-Meilen-Laufen und -Gehen, sah im Laufen abermals den Münchener Rapp als Sieger. Bei den Gehen war Peters-Ullstein erfolgreich. In den Mannschaftsklassen siegten Eisenbahn S.B. München bzw. S.C. Ullstein.

Auf den Radrennbahnen herrschte Osiern ein sehr reger Betrieb. Auf der Rüttarena in Berlin fand ein 145-Minuten-Rennen statt, das von Lehmann-Wißel mit Rundenvorsprung vor Kroll-Miethe, Kroschel-Funda, Peyrode-Blanchonnet und Nickel-Mandelkow gewonnen wurde. — Auf der Olympiabahn schlug Sawall in einem Stundenrennen Schollembeck, Manera, Lohoff und den enttäuschenden Krewer. — Ein 100-km-Rennen in drei Läufern in Leipzig sah den Kölner Oederichs als Sieger vor Lemanow, Schollembeck, Hille, Snoel und Schmidt. Hier wurde der zweite Lauf zur Deutschen Fliegermeisterschaft ausgetragen, wiederum siegte Steffes. — Die Seltiner Radrenn-Premiere über 70 km wurde von dem dortigen Lokalmatador Carpus vor Bauer, dem Schwelger Gilgen und Dübter gewonnen. — Der Große Delpreis von Thüringen wurde eine Beute des Fuldaer Lay. — Die Fernfahrt Berlin — Leipzig wurde von dem Berliner Merkau vor Risch-Berlin in neuer Rekordzeit (4:10:45 für 150 km) gewonnen.

Rennen zu Dresden.

Von jeher ist der Wettergott den Dresdner Pferderennen hold gewesen. Während es noch am Karfreitag und Sonnabend ununterbrochen regnete, herrschte am Ostersonntag schönster Sonnenschein und auch warme Witterung, die den Aufenthalt im Freien angenehm gestaltete. So waren alle Vorbedingungen zu einem Massenbesuch vorhanden, der denn auch wie gewohnt erfolgte. Die Zahl der anwesenden Pferde war jedoch nicht groß. Die Rennplatzbesitzer disponieren angesichts der Kosten heute sehr vorsichtig und senden weniger Pferde wie sonst. Der gebotene Sport war aber befriedigend, denn trotz der teilweise kleinen Fehler sah man nur gute Rennen. Den Ehrenpreis-Ausgleich holte sich der Favorit Waisenka bei 11 vor Adiantum, Pompejus, Dran, Schneeburg, die mit 1 Lg. — Hals — Kopf — Kopf endeten, ein Ergebnis, das dem Handlaker Ehre macht.

Riefenbrand in einem amerikanischen Zuchthaus. Bisher 310 Tote.

New York. Im Zuchthaus in Columbus (Ohio) brach ein riesiger Brand aus, bei dem nach den bisherigen amtlichen Feststellungen 253 Tote zu verzeichnen sind. Nach amtlich noch nicht bestätigten Mitteilungen soll die Zahl der Toten 300 betragen.

New York. Das Feuer brach in einem neuen Zellenblock des Staatsgefängnisses in Columbus (Ohio) aus. Sämtliche Feuerwehren, Polizei und Militär sind zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt.

Die Toten sind anscheinend ausschließlich Gefangene; sie sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Schauerlich künde das Stöhnen, Geschrei und Fluchen der eingesperrten Gefangenen durch die Nacht, während Hunderte mit den Feuerspritzen die Flammen bekämpften. Sämtliche Straßen waren abgesperrt. Die Lage wurde dadurch erschwert, daß schwere Zumulle ausbrachen. Zusammenstöße zwischen Gefangenen und Truppen sind im Gange. Die Ursache des Brandes, der nach neueren Meldungen nicht auf einen Herd beschränkt blieb, ist noch nicht festgestellt. Es wird angenommen, daß unzufriedene Gefangene die Wollweberei des Gefängnisses anzündeten.

Scheinwerfer beleuchten die leichenübersäten Gefängnisgänge. Ununterbrochen werden Leichen auf Lastwagen abbefördert. Gegen 21 Uhr amerikanischer Zeit war das Feuer noch immer nicht gelöscht.

Mit aufgepflanzten Bajonetten und zahlreichem Maschinengewehren umstehen die Truppen das Gefängnis und erwarten den Ausbruch verzweifelter Gefangener. Angeblich wurden die Wächter beim Ausbruch des Feuers kopflos und ergriffen blindlings die Flucht. Sie überließen die Gefangenen ihrem Schicksal, die in verzweifelter Ohnmacht pochten, die Fenster zertrümmerten und um Hilfe schrien. Viele Gefangene erlitten Nerven zusammenbruch. Big Bill Norton, ein berüchtigter Verbrecher, ergriff die Schlüssel eines kopflosen Wärters, öffnete die Türen und gab so den Gefangenen die Möglichkeit, sich zu retten. Viele andere Gefangene, Wächter und Feuerwehrleute vollbrachten Wunder der Tapferkeit, durch die das noch unübersehbare Unglück wenigstens etwas gemildert wurde. Die Belegschaft des Gefängnisses betrug 4600 Mann. Gegen Abend wurden sämtliche arbeitsfähigen Gefangenen aufgefordert, sich an den Löscharbeiten zu beteiligen. Bis 10 Uhr abends waren

310 Leichen geborgen.

Gegen einen Teil des Gefängnisses, der schon 1815 erbaut wurde, befanden schon lange Zeit Bedenken, besonders bei der Ueberfüllung, die schlimmer ist als in allen anderen amerikanischen Gefängnissen. Bereits im Jahre 1928 verbrannten in gleichen Gefängnis 6 Gefangene.

„Liederabend“ oder „Konzert“?

Gesangvereine in Stadt und Land.

Dörfliche oder ursprünglich dörfliche Vereine, wie sie in den angeschlossenen Vororten der Großstadt angetroffen werden, sind infolge der örtlichen Abgrenzung in ihren Bezirk hineingewachsen. Der größere Teil der Bevölkerung fühlt sich ihnen verbunden und nimmt an ihrem Ergehen und ihren Veranstaltungen, in denen sich das gemeindliche Leben oft spiegelt, inneren Anteil. Kann sich wohl ein Männerchor etwas Besseres wünschen als eine so treue Anhängererschaft, in der sein Gedeihen und seine Zukunft verwurzelt sind? Volkerverbundenheit, das ist ein hohes und lebenswichtiges Ziel für den Männergesang! Hierzu macht Wulf-Hannover in der Deutschen Sängerbundeszeitung interessante Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen: Die örtlichen Verdienste kommen nicht nur dem Gesänge und der Verjüngung des Vereins zugute, sie verknüpfen den Chor und was er unternimmt fest mit der Wohnerschaft. Sie sieht in ihm ihren Gesangverein; was er ihr bietet, hat ihr Vertrauen und ihre Wertschätzung. Kommt man zusammen, so fühlt man sich wie eine Familie. Das räumliche Nahesein muß die gesanglichen Darbietungen des Chores mit den Zuhörern in weiterreichende Beziehungen bringen, als dies meistens in der Großstadt der Fall sein wird. Denn diese Konzerte sind ja nicht nur eine einmalige Konzertstunde für einmal erscheinende Zuhörer, sondern eine durch Jahre sich hinziehende geschlossene Reihe von Liedern, von einem bleibenden Stamm gehört und im Fortschreiten beobachtet. Diese Tatsache führt zwangsläufig zu der Schlussfolgerung, daß, wenn man bei der Wertung der kulturellen Bedeutung des Liedes nicht nur in der Wirkung auf die Sänger selbst, sondern auch in der Wirkung auf die Zuhörer sieht, daß dann nichts nötiger zu erstreben ist, als daß auch die städtischen Vereine, soweit das noch nicht der Fall ist, einen Ring von Fremden um sich schließen, dem sie mit ihren Darbietungen die Luft erwidern, ihrem Können und ihrer Entfaltung treues Geleit zu geben. Wer sich in diesen Gedanken vertieft, wird zu der Überzeugung kommen, daß alles andere Konzertieren vor einmaligen zufälligen Zuhörern immer nur etwas wie Schall und Rauch in leeren Raum hinein vorstellt.

Zur Vervollständigung dieser Gedankenreihe gehört aber auch, daß in einem solchen ständigen Hörerkreis, zumindest in der Großstadt, die Vertreter der anderen Gesangvereine nicht fehlen. Man fördert das schon vielfach durch Überlegung von Eintrittskarten an befreundete Vereine. Vielleicht ist die Kenntnis der praktischen Ausführung einer solchen Einrichtung für die Gesamtheit nicht ohne Belang. Ich setze daher den Brauch in der Ortsgruppe Bremen hierher: Laut Beschluß erhalten Vereine mit bis 100 singenden Mitgliedern zwei Karten, mit 101—150 Sängern drei Karten, mit 151—200 Sängern vier Karten. Die Rückseite der Karten ist mit dem Vereinsstempel zu versehen, auch ist der Name des erstberechtigten Benutzers einzutragen. Die Ausweiskarten sind in erster Linie für den engeren Vorstand und den Chormeister bestimmt, können aber auch von anderen Vorstandsmitgliedern oder interessierten Sängern (Musik-ausschuß) benutzt werden. Nach Gebrauch sind sie an den ursprünglichen Inhaber zurückzugeben. Sie berechtigen nur für einen Stehplatz; freie Stühle können eingenommen werden. Damen haben auf diese Karten keinen Zutritt.

Bei Durchsicht der Veranstaltungszettel fällt mir auf, daß manche Veranstalter unterscheiden zwischen Konzert und Liederabend. Die letztere Bezeichnung gebrauchen einige nicht etwa, um das Fremdwort zu vermeiden, sondern um auszudrücken, daß es sich um lose nebeneinander gestellte Lieder handelt. Sie wählen ihrem Übungsstoff von Fall zu Fall, wie ihnen ein Lied eben Freude oder Notwendigkeit ist. So sagte ein Liederwahrer: „Singen heißt Fröhlichkeit sein.“ Man singt, wie ein inneres Bedürfnis dazu treibt. Wir können uns nichts Anderes denken und lehnen es ab, etwa einen Programm-inhalt zu bestimmen, Werte zu suchen und zu üben, die ihm entsprechen und sie um eines fragwürdigen Erfolges willen in einem gewissen Zusammenhange einer zufälligen Hörermenge vorzusetzen. Der Schwerpunkt unseres Tuns liegt in der inneren Befriedigung unserer Sängerei und in den Übungsabenden. Wenn unsere Liederbrüder nach Hause gehen, so wollen sie etwas erlebt haben, gewiß, auch etwas gelernt; aber es ist uns wertvoller, daß sie mit Lust an ihre Singstunde zurückdenken und nach einer neuen verlangen. Ergibt sich dann, daß wir einen Zusammenhang aus dem uns Erarbeiteten zusammenstellen können, so geben wir auch einmal ein „Konzert“, d. h. einen nach inhaltlichen Gesichtspunkten entwickelten Vortragsabend. Sonst begnügen wir uns mit einem „Liederabend“, bei dem das Erarbeitete wohl nach Gruppen geordnet erscheint, aber jeder äußere Zwang fortfällt. Wir leben also und streben nicht etwa um der Konzerte willen, sondern um in ungezwungener Weise zu musizieren. Eine fröhlich und stimmungsvoll verlaufene Singstunde ist uns lieber als zehn Konzerte mit mehr oder weniger anerkannter Kritik. Wer anders denkt, findet ja leicht Gelegenheit, seine Bedürfnisse zu stillen. Aber wir können bisher nicht über Fehlen oder Zuspatkommen zu den Übungen oder über fehlenden Nachwuchs klagen.

Zum Gedächtnis des Erfinders der Schnellpresse.

Eisleben. Am 17. April 1774 wurde hier der Erfinder der Buchdruck-Schnellpresse, Friedrich König, geboren. Der Ortsverein Eisleben im Verbands der Deutschen Buchdrucker legte aus diesem Anlaß am Deutmal in der Königstraße einen Kranz nieder.

Aus der sächsischen Landwirtschaft.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, fand am 25. April in Dresden-A., Ammonstraße 6, die 24. Vertreterversammlung und anschließend die 13. Hauptversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine statt mit einem Referat über die Mitarbeit der Frauen im Bauwesen von Frau Abbel (Meißen). Den Arbeitsbericht des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine erstattet die Geschäftsführerin M. von Sehlitz.

Landwirte, die in Ermangelung eigener eigenen Viehweide gewillt sind, ihr Jungvieh (Zungrinder) und Fohlen während des Sommers auf eine Pensio-nweide zu geben, erfahren Einzelheiten durch den Landesverband für Grünlandwirtschaft im Freistaat Sachsen, Dresden-A., Feldgasse 10. In Pausa i. B. ist für den 22. April ein Zuchtschießmarti für Süddeutschland angesetzt.